

INHALT

- 1 „Bätscheler? Ist das ansteckend?“
- 2 Bonner Studierende Evaluieren die Lehre „Hilfe, ich mache Magister“
- 3 SP-Bericht
- 4 Sportschau - antike Athleten in Aktion
- 5 In den Grenzen der Großstadt
- 6 Workshops & Ausschreibung
- 7 Leserbrief
- 8 Termine

No. 474-27. 07. 2004

Berichte **oA**StA

aus dem **allgemeinen StudentInnenausschuss**

„Bätscheler? Ist das ansteckend?“

Amerikanische Hochschulen über deutschen Bachelor verunsichert. Ein Kommentar von Vanessa Plate

„Was haben Sie? Den Bätscheler? Na, Hauptsache Sie stecken uns nicht an.“ Nein, hinter dem kryptisch anmutenden Begriff verbirgt sich keine neue Bakterienkultur. Die EU-Staaten haben sich in der Erklärung von Bologna dazu verpflichtet, mit zweistufiger Studienstruktur (Bachelor und Master) und übertragbaren Leistungspunkten („Credit Points“) Studiengänge und -abschlüsse zu vereinheitlichen. Auch in den bisher ausgenommenen Staatsexamensfächern plädieren Wissenschaftsräte dafür, auf zweizyklische Systeme umzustellen, da sie sich mehr Mobilität und Flexibilität davon versprechen. Weil deutsche Hochschulen den Bachelor (BA) bereits nach drei Jahren vergeben und amerikanische Studenten für den Abschluss vier Jahre benötigen, zweifeln die Amerikaner jedoch am deutschen Bachelor. Dabei argumentierten die nationalen Befürworter stets mit der „Internationalisierung“, die der BA und Master (MA) mit sich bringen sollten. Tatsächlich ist der BA in verschiedenen Ländern ganz unterschiedlichen Charakters: Eine Vergleichbarkeit durch Zeitverkürzung bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss schafft halt noch keine Gleichartigkeit. Die Reformen haben ihren Ursprung und Antrieb eben nicht aus der grundlegenden Motivation heraus, moderne, einheitliche Studiengänge zu schaffen, sondern entspringen aus der bloßen Not der Fachbereiche, Geldmittel zu sichern. Das deutsche Hochschulstudium erfreute sich international eigentlich bisher einer sehr hohen Anerkennung. Vor allem in den Naturwissenschaften werden an deutschen Hochschulen ausgebildete Absolventen gerne als Auslandspraktikanten, Diplomanden, Doktoranden oder Post-Docs genommen.

Mit der Einführung der gestaffelten Abschlüsse droht nun allerdings ein Rückgang der regen deutsch-US-amerikanischen Austauschprogramme. Der nicht-konsequente (nicht fächerübergreifend erweiterte) Bakkala-

laureus soll allein auf den beruflichen Nutzen von Lehrinhalten und -zielen bauen. Besonders beliebt sind die begrüßenswerten Kombinationen untypischer Fachbereiche. Diese ermöglichen längst notwendige Spezialisierungen.

Konkretes Anwendungswissen und praktische Fertigkeit sollen dabei im Vordergrund stehen. Die neuen Studiengänge laufen aber auch Gefahr, Sammelsurien an Ausbildungsinhalten und Forderungen möglicher arbeitgebender Unternehmer zu werden. Bereits letztes Jahr wurden allerdings einige Stimmen in der Industrie laut, dass kein Bedarf am Bachelor bestünde. Praktisch ausgebildete und berufserfahrene technische AssistentInnen seien oft fingerfertiger und vor allem kostengünstigere Arbeitskräfte. Leider haben die Akademiker nicht aus Fehlern, die vor Kurzem erst in der IT-Branche begangen wurden, gelernt: Hier wurden neue Berufe geschaffen und ausgebildet – nur wenige der Gesellen fanden jedoch anschließend eine Anstellung. Die Themen der neuen Studiengänge sind zwar zeitgerecht, aber ihr Nutzen gleicht immer noch nicht die Einbußen des reduzierten Curriculums aus. Die Qualität der Abschlüsse schwankt stark, da in Fachhochschulen und Universitäten die Umstellung oft nur zögernd mit einer Novellierung der Curricula einhergeht. Da helfen auch Akkreditierungsverfahren wenig, denn bei dem Anerkennungsverfahren wurden in der Vergangenheit entgegen schlechter Gutachterurteile Studiengänge auflagenfrei anerkannt. Einer überzeugenden Entschlackung und Zuspitzung der Studieninhalte wirken die mit eigenen Interessen gespickten Fachbereiche oft entgegen. Unterschiedliche Fachgebiete vertreten die Präsenz ihrer Arbeitsbereiche im Lehrplan und übersehen dabei gerne einmal die Relevanz zum Beispiel für den nicht forschungs-orientierten Studierenden. Ein „Etikettenschwindel“, dem

besonders Abiturienten oft mit Unkenntnis oder Studienanfänger mit Resignation begegnen.

Breiter angelegte universitäre Ausbildung erweitert zwar die Einstellungsmöglichkeiten auf dem ohnehin übersättigten Arbeitsmarkt, aber stellt auch umso öfter Plattformen auf dem Sprung zur Weiterbildung dar. Der Status „Berufsqualifizierend“ nach dem ersten Studienabschnitt bedeutet dann auch, dass der Anspruch auf Bafög und Unterhalt beim MA-Studium verfällt. Für viele Studierende wird der BA so zur politischen Sparmaßnahme – kürzere Studienzeiten, geringere Bezuschussung, schnelleres Einzahlen in die staatlichen Kassen. So droht aber gleichzeitig eine Entwicklung, bei der von den BewerberInnen eine Fülle von Fortbildungen beim Berufseinstieg erwartet wird. Denn bereits jetzt beklagen Absolventen ihre Schwierigkeiten beim Berufseinstieg und umgekehrt die Arbeitgeber die mangelnde Berufserfahrung der KandidatenInnen. Konsequenz ist das Muss, einen weiterbildenden Studiengang anzuschließen. Analog dazu, dass viele, die einen Ausbildungsberuf, für den man die Mittlere Reife benötigt, nur mit Hochschulreife einen Ausbildungsvertrag erhalten, bekommen Graduierte möglicherweise erst nach weiterführendem Master-Abschluss eine Stelle auf dem Markt.

Das BA/MA-System breitet sich exponentiell über den universitären Nährboden aus. Leider ist der popularisierte BA nicht einfürmig und international unbestritten, sondern an vielem interessiert, heterogen und nicht abgerundet. Einige erfreulichen Reformen und modernen Inhalte ersticken in mitgeschleppter, verstaubter Substanz. Die Vereinheitlichung bleibt mangels einer EU-weiten Koordination auf der Strecke. Zwar schafft es Deutschland alleine, Ansprüche und Auflagen an seine zweistufige Studienstruktur zu stellen, scheitert aber daran, die Anforderungen im Ausland zu erkennen und zu berücksichtigen.

Vanessa Plate (Pressesprecherin des AStA Bonn)

Bonner Studierende evaluierten die Lehre

Positiv: Lehrinhalte und Dozenten – geringer Praxisbezug bemängelt

In einer Umfrage unter gut 2000 Studierenden aus mehr als 100 Fächern gaben die Befragten neben viel Positivem auch deutliche Kritik zu Protokoll. Die Evaluation, die nach einem Testlauf 2003 inzwischen bereits zum zweiten Mal durchgeführt wurde, ist Bestandteil der Uni-Initiative „Studienreform 2000plus“. Sie hat zum Ziel, Stärken und Schwächen der Bonner Hochschulausbildung aufzudecken und die Qualität von Studium und Lehre kontinuierlich zu verbessern.

Besorgniserregend: Rund 30 Prozent der Studierenden gaben an, schon einmal ernsthaft über den Abbruch ihres Studiums nachgedacht zu haben; die meisten begründeten dies mit schlechten Studienbedingungen, fehlendem Praxisbezug und Motivationsschwierigkeiten. Von den Befragten, die kurz vor Ende ihres Studiums standen, rechneten 56,3 Prozent damit, die Regelstudienzeit zu überschreiten. „Die Zahlen leiden aber unter der geringen Beteiligung - immerhin waren alle Studierenden aufgerufen, ihr Votum abzugeben“, erklärt Professor Dr. Georg Rudinger

vom Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) der Universität Bonn, unter dessen Federführung die Umfrage durchgeführt und ausgewertet wurde. Die Ergebnisse seien daher zwar nicht repräsentativ, aber dennoch aussagekräftig: „An derartigen Erhebungen beteiligen sich vor allem diejenigen, die engagiert sind und sich Gedanken machen, und sie legen den Finger in die Wunden.“

Licht und Schatten

Lob gab es für die Leistung der Dozenten sowie die inhaltliche Ausrichtung der Lehrveranstaltungen, die allerdings nach Meinung der Befragten eher für eine Karriere in der Wissenschaft qualifizieren als auf die Praxis vorbereiten. Positiv bewerteten die Studierenden zudem die Öffnungszeiten der Bibliothek und den Einsatz elektronischer Medien in den Lehrveranstaltungen. Außerdem lobten sie das umfassende Hochschulsport-Angebot und die Arbeit der Fachschaften. Kritik gab's an der Ausstattung der Räume, vor allem, was die multimedialen Möglichkeiten anbelangt.

Sich selbst bescheinigten die Teilnehmer der Umfrage ein recht hohes Engagement. Auch mit den eigenen Leistungen zeigten sie sich eher zufrieden. Die Bonner Studierenden wünschen sich ein besseres Angebot an Rhetorik-, Präsentations- und Fremdsprachkursen. Juristische Grundlagenkurse und Angebote zur effizienten Informationsrecherche stehen auf ihrem Wunschzettel dagegen ganz unten. Das Klima unter den Studierenden bewertete die Mehrzahl der Befragten als gut.

„Wir müssen nun die Ergebnisse nutzen, um Verbesserungen einzuleiten und Missstände abzustellen“, erklärte der Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform Professor Dr. Wolfgang Hess. Dabei sind auch die Dozenten gefragt, von denen einige in diesen Tagen ihre ganz persönlichen Evaluationsergebnisse für die von ihnen angebotenen Veranstaltungen zugesandt bekommen. „Zudem wollen wir die Umfrage regelmäßig wiederholen“, betont Professor Hess. „Nur so können wir sehen, ob unsere Maßnahmen auch greifen.“

Abteilung Presse & Information der Uni Bonn

Studieren im Galopp – oder „Hilfe, ich mache Magister!“

Ein Erfahrungsbericht von Sylvia Schreiber

„Studieren Sie schnell und zügig!“ Das war eine Maxime meiner Professorin für Medienwissenschaft, die ich mir sehr zu Herzen genommen habe. Nach dem dritten Semester machte ich alle drei Zwischenprüfungen und nach dem fünften Semester war ich scheinbar frei, dann noch drei Praktika im sechsten und die Anmeldung für die Magisterprüfung tätigte ich im August 2003.

2500 Euro wollte ich sparen beim BAföG, wenn ich mindestens vier Wochen vor der Regelstudienzeit fertig würde. Die Tatsache, dass der einzige Sprechstundentermin meiner Betreuerin an einem Tag war, an dem ich arbeiten musste, schreckte mich zwar erst ab, doch die Angebote, die sie mir darauf hin machte – Handynummer austauschen, E-Mail-Kontakt und immer erreichbar sein – vertrieben die letzten Zweifel.

Leider bekam ich sehr bald zu spüren, dass diese Angebote nur hohle Phrasen waren: Nicht eine E-Mail wurde mir in der Zeit von ihr beantwortet, die Handynummer bekam ich gar nicht zu Gesicht und für die Sprechstunden musste ich dann meinen Job opfern. Deshalb ging ich auch nur dreimal hin. Beim ersten Mal wurde die Gliederung und Vorgehensweise besprochen, außerdem sollte ich „mal so zwischendurch“ ein paar Seiten rein-

reichen zum „Drüberschauen“. Als meine Professorin beim zweiten Besuch diese Seiten dann in ihrem Mülleimer suchte, wurde mir doch etwas komisch, überarbeitet, dachte ich, und hakte diesen schlechten Scherz ganz schnell ab.

Nach Karneval wollte ich die Magisterarbeit dann abgeben, hatte aber noch ein paar formale Fragen und nahm einen dritten Anlauf, um Rat zu bekommen. Was hier passierte war für mich ein Schock. Mit den Worten: „Wenn Sie eine eins haben wollen, muss Ihre Arbeit auch so sein wie die!“, schmiss mir meine Betreuerin eine Magisterarbeit einer anderen Studentin auf den Schoß. Dazu passte dann auch nicht mehr meine längst abgesprochene Gliederung und der ganze Aufbau meiner Arbeit war auf einmal schlecht. Also, alles noch mal neu! Im dritten Gespräch erwähnte ich dann noch kurz, dass wir ja auch bald die Themen für die Klausur bzw. mündliche Prüfung absprechen müssten. Aus Zeitmangel wurde dieses Thema von Seiten meiner Betreuerin dann verschoben, was für mich fatale Folgen haben sollte. Im März lernte ich für Soziologie, im April für Phonetik und im Mai wollte ich mich dann auf die Hauptfachklausur im Juni vorbereiten. Ende April gab es einige klägliche E-Mail-Versuche, meine

Prüfungsthemen für mein Hauptfach Medienwissenschaft abzusprechen, doch nach diversen flehentlichen Anrufen meinerseits standen die Themen endlich fest. Dachte ich.

Eine Woche vor der Klausur hatte ich so ein komisches Gefühl im Bauch und suchte meine Professorin nochmal auf. „Das sind aber nicht die Themen für die Klausur, das sind doch die Themen für die mündliche Prüfung. Wie, die sind identisch?“ Und zack, hatte ich den Spaß!

Dass ich später in der mündlichen Prüfung in Hinblick auf eine für mich unverständliche Note von zwei minus mit den Worten abgespeist wurde: „Die Note ist für den Beruf, den Sie ergreifen wollen ja sowieso nicht wichtig“ machte den Braten dann auch nicht mehr fett.

Jetzt ist man schon schnell, studiert wie eine Wilde um auch ja nicht als Langzeitstudentin zu gelten und auf dem Arbeitsmarkt jeden Personalchef mit seinem Engagement zu beeindrucken und dann werden einem von Professoren-Seite solche Steine in den Weg gelegt, da fällt mir auch nichts mehr zu ein. Gelernt habe ich aus meiner Examensphase, dass man nie aufgeben darf, auch, wenn einem von Menschen, von denen man abhängig ist diverse Steine in den Weg gelegt werden.

SP- Bericht vom 22. Juli 2004

SP beschließt Haushalt 2004/2005

Der Haushaltsplan der StudentInnenschaft für 2004/2005 ist durch. Nachdem das SP in der 2. Lesung einige Änderungsanträge der AStA-tragenden Fraktionen GHG, Jusos, LUST und ASL mit großer Mehrheit angenommen hatte, beschloss es den Haushalt in dritter Lesung mit 26:4 Stimmen. Wegen der gesunkenen StudentInnenzahl stehen dem AStA ca. 60.000 Euro weniger zur Verfügung. Die Einsparung soll durch verschiedene kleinere Kürzungen erzielt werden, unter anderem bei Aufwandsentschädigungen und Druckkosten, außerdem wird zum 1.4.05 der StudentInnenschaftsbeitrag erhöht. Auch RCDS und LHG brachten über 20 Änderungsanträge ein, die aber alle abgelehnt wurden.

Da der RCDS darauf bestand, seine Anträge einzeln abstimmen zu lassen, durften die SP-Mitglieder ein bisschen Gymnastik machen und binnen fünf Minuten zwanzigmal die Arme heben. Anschließend beantragte der RCDS die Verlesung des gesamten, über 200 Titel umfassenden Haushaltes. Die stellvertretende SP-Sprecherin Charlotte Aumeier (LUST) lehnte dies ab, da der Haushalt schriftlich vorlag, und verlas nur die vom SP angenommenen Änderungsanträge.

Zwei Mitglieder der LHG haben inzwischen beim Ältestenrat die Annullierung der SP-Sitzung vom 14. Juli wegen Beschlussunfähigkeit beantragt: Die Sitzung sei nur deshalb beschlussfähig geworden, weil die 2. SP-Sprecherin sich mit dem Zählen der Anwesenden so lange Zeit gelassen habe, bis einige NachzüglerInnen der linken Fraktionen eintrafen. Dies sei unzulässig. – VertreterInnen von RCDS und LHG hatten damals die Sitzung verlassen, um Beschlussunfähigkeit herbeizuführen (vergleiche Basta vom 20. Juli 2004).

Zwei Fachschaften neu geordnet

Die Fachschaft Orientalische Kunstgeschichte wird der Fachschaft Asiatisch-Orientalische Kulturwissenschaften einverleibt, die StudentInnen der Allgemeinen Sprachwissenschaften werden künftig nicht mehr von der Fachschaft Germanistik, sondern von der Fachschaft Kulturwissenschaften vertreten. Die Satzung wurde auf Wunsch der Betroffenen mit 34:0 Stimmen entsprechend geändert.

Nachwahl zum Ältestenrat vertagt

Die Wahl einer Nachfolgerin für Ulla Steenken, die aus dem Ältestenrat ausscheidet, wurde vertagt. Einzige Kandidatin war Saskia Misera (ehemals Fachschaft Jura). Die Mehrheit des SP will noch nach weiteren KandidatInnen Ausschau halten.

Auf Antrag mehrerer SP-Mitglieder von LUST und GHG bestellte das SP alle AStA-

ReferentInnen zur Berichterstattung auf die erste Sitzung des Wintersemesters. Ebenfalls auf Antrag von VertreterInnen der LUST und GHG beauftragte es den Kassenprüfungsausschuss (KPA), die Prüfung des gerade abgelaufenen Haushaltsjahres 2003/2004 vorzuziehen. Zum Hintergrund: Kassenprüfungen sollen laut Satzung zeitnah stattfinden. Da frühere KPA wenig getan haben, ist die Prüfung vier Jahre im Rückstand. Jetzt soll wenigstens das letzte Haushaltsjahr zeitnah geprüft werden. Mitglieder jetzigen KPA, der sehr fleißig ist, sicherten zu, auch die Prüfung der Vorjahre noch bis Januar 2005 abzuschließen, damit das SP über die Entlastung der ASten abstimmen kann.

Ulf Schulz (LHG) wies darauf hin, dass der Verwaltungsrat des Studentenwerks nach dem neuen Gesetz nicht acht Mitglieder hat, sondern sieben, von denen drei StudentInnen sind (vergleiche die Basta vom 20. Juli 2004).

Jan Baumeister

Bonus erwünscht?

Stichtag für die Beantragung von Bonusguthaben rückt näher

Unter anderem aufgrund der Umstrukturierung der Universität wurden an der Uni Bonn bereits in der Vergangenheit Studienkonten eingeführt. Anhand dieser Konten wird entschieden, ab wann Studiengebühren gezahlt werden müssen. Für die Studierenden bedeutet dies, dass das Studienkonto mit Semesterzahlen belastet wird: Wer mehr als die anderthalbfache Menge der als Regelstudienzeit angegebenen Semester studiert hat, wird zur Kasse gegeben. Dies gilt auch für ein bereits begonnenes Studium. Wer also vor dem Sommersemester 2004 durch Krankheit, Behinderung Kindererziehung oder Gremienarbeit verhindert war zu studieren, kann noch bis zum 30. September 2004 einen Antrag auf Gewährung von Studienguthaben beim Studentensekretariat einreichen. Danach ist dies nur noch für das unmittelbar vorangegangene Semester möglich! Weitere Infos dazu gibt's unter www.asta-bonn.de/hopo.

Ninja Fischer (Öffentlichkeitsreferat)

Konzert mit
...tot aus dem wald
& Karma Kola

Theater aus der
"Gerüchteküche"

Graffiti von
Kings Circle

Poetry Jam
für alle

Filme

Reggae/Dancehall mit
Wolf in a Sheep-Soundsystem

I'm not sure what it is...
AStA Kulturfest 04

31. Juli, ab 15 Uhr

im **KULT 41**
hochstädtenring 41

Asta
V.i.S.d.P.: AK Kulturfest,
Nassestr. 11 Bonn

Unkostenbeitrag 4 €

Strandurlaub im oberen Oligozän

Riesenhaie, Krokodile und Seekühe Fossile des Monats August

Vor 25 Millionen Jahren tummelten sich Riesenhaie, Krokodile und Seekühe in einer Nordseebuch vor den Toren Bonns. Als „Fossil des Monats“ August zeigt das Goldfuß-Museum im Institut für Paläontologie der Universität Bonn Strand- und Meeresbewohner, die im Flachwasser der ehemaligen Nordsee unter tropischen Klimabedingungen lebten. So erwarten die Besucher Muscheln, Schnecken, Seeigel, Rochenstachel, Haizähne und Teile einer Seekuh.

Im Oligozän drang die Nordsee weit nach Süden vor und war über eine enge und maximal 200 Meter tiefe Meeresstraße mit dem „Ur-Mittelmeer“ verbunden. Das Klima an Land war tropisch warm, so dass es selbst in Deutschland Regenwälder gab, und auch die Wassertemperatur des oligozänen Meeres war mit rund 20°C deutlich wärmer als heute. Dies spiegelt sich in der fossil

überlieferten Flora und Fauna wieder. Noch heute findet man im fossilen Meeressand Reste von Pflanzen (beispielsweise Palmen, Zimtbäume, Lorbeergewächse) und Tieren (zum Beispiel Krokodile), die man heute nur noch in den Tropen und Subtropen antrifft. Dazu gehören auch die Seekühe, die in stillen Buchten Seegraswiesen abweideten.

Das Fossil des Monats zeigt neben typischen Bewohnern des Flachwassers wie verschiedenen Muscheln, Schnecken, Seeigeln, Sandhaien und Rochen auch Reste von Tieren des tieferen Wassers. Darunter sind unter anderem die Zähne des über 10 Meter langen Riesenhaies *Charcharocles* zu sehen. Die Ausstellungsvitrine wurde von Studentinnen und Studenten des 2. Semestertutoriums des Instituts für Paläontologie gestaltet.

Abteilung Presse und Information der Uni Bonn

Studierende: schreibt!

Wer schon immer der ganzen Studierendenschaft mitteilen wollte, was ihm oder ihr nicht passt oder an unserer Uni ganz besonders gut gefällt oder wer zu einem Artikel in der Basta Stellung beziehen möchte, der ist immer herzlich dazu eingeladen, Kommentare oder Leserbriefe zu schicken.

Die Basta steht auch Texten zu Hochschulthemen von Personen außerhalb des AStA jederzeit offen. Außerdem ist eines der Ziele der Basta, auch über das alltägliche Leben in Bonn und der Umgebung zu berichten. Wer also Tipps bezüglich der Themen hat, die jeden Studi betreffen (Geld, Wohnen, Freizeitgestaltung usw.), ist ebenso dazu aufgefordert, uns Artikel zu schicken.

Informationen über Länge, Layout und Stil findet man unter www.asta-bonn.de/basta im „How-to“. Die Artikel müssen donnerstags bis 18 Uhr an basta@asta.uni-bonn.de geschickt werden.

Die Basta-Redaktion

Sportschau – antike Athleten in Aktion

Eine Sonderausstellung im Akademischen Kunstmuseum bis 31. Oktober 2004

„Sportschau – Antike Athleten in Aktion“, unter diesem Titel bietet das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn im Olympiajahr 2004 antiken Sport „zum Anfassen“. Dabei schöpft die Ausstellung aus dem reichen Bestand eines der ältesten Bonner Museen.

Das Akademische Kunstmuseum am Hofgarten sammelt seit 185 Jahren griechisch-römische Kunst aus den Mittelmeerländern und ist mit nahezu 2000 originalen Werken aus Marmor, Ton und Bronze die bedeutendste Sammlung griechischer Kunst in Nordrhein-Westfalen. Die 2500 Gipsabgüsse antiker Kunstwerke machen das Museum zu einer der weltweit größten Abgussammlungen.

Anlässlich der Olympischen Spiele im Sommer 2004 in Athen werden noch bis zum 31. Oktober ca. 70 groß- und kleinformatige Kunstwerke rund um den antiken Sport zu bewundern sein. Diese Exponate stammen aus der Zeit vom sechsten Jahrhundert vor bis ins zweite Jahrhundert nach Christi. Zu sehen sind zahlreiche bemalte Tongefäße mit Darstellungen von Sportlern, Statuetten aus Ton und Bronze, Gebrauchsgegenstände von Sportlern, Gipsabgüsse von großformatigen Athletenstatuen sowie zwei Modelle antiker Sportstätten. Einige dieser Exponate sind im Rahmen der Ausstellung erstmals für das Publikum zugänglich.



Auf einem Rundgang durch die Ausstellung kann der Besucher einen antiken Athleten vom Training bis zur Siegerehrung begleiten. In insgesamt sechs Abteilungen werden besonders alltagsgeschichtliche Fragen behandelt: Wie trainierten die antiken Athleten? Welche Sportarten waren besonders beliebt?

Wie sahen die antiken Sportstätten aus? Wie war ein antiker Sportwettkampf organisiert? Welche Preise und Ehrungen erwarteten siegreiche Athleten?

Inhaltlich konzentriert sich die Ausstellung auf die leicht- und schwerathletischen Disziplinen des griechischen Sports. Dazu zählen Laufen, Weitsprung, Speer- und Diskuswurf, Ringen und Faustkampf sowie eine Kombination aus diesen Disziplinen.

Highlights der Ausstellung sind neben Nachbildungen von Kränzen für Sieger in sportlichen Wettkämpfen zwei Modelle: Das eigens für die Ausstellung angefertigte Modell der Trainingsstätte im griechischen Delphi und ein Modell des Heiligtums von Olympia, das als Leihgabe aus Münster in Bonn zu sehen ist. Für die Ausstellung neu angeschafft wurde der Abguss eines sich ausruhenden Boxers aus Rom.

Zu der Ausstellung ist ein 250-seitiger Katalog mit 154 Abbildungen erschienen, der im Museum für 15 Euro erhältlich ist. Der Eintritt ist für Studenten frei.

Öffnungszeiten und Eintritt
Mo–Fr 10–13 Uhr
Do (zusätzlich) 16–20 Uhr
So 10–17 Uhr

Weitere Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm gibt es im Internet unter www.bonner-sportschau.de

Anke Bohne und Annette Pohl

In den Grenzen der Großstadt

Die neue „Kritische Ausgabe“ ist da

Bereits in der Antike stellt die Stadt und insbesondere in der Moderne die Großstadt eines der zentralen Themen der Literatur dar. Das neue Heft der Zeitschrift „Kritische Ausgabe“, die von Germanistikstudenten der Uni Bonn bereits im achten Jahr herausgegeben wird, bietet eine Auswahl an Aspekten und Autoren, die mehr als nur Andeutungen der Gestaltungsvielfalt dieses „komplexen stilprägenden Phänomens“ leistet, und beschränkt sich dabei keineswegs nur auf die deutschsprachige Literatur – ja, nicht einmal nur auf Literatur.

So werden die Leser etwa dazu eingeladen, sich auf die Spuren des Architekten Otto Wagner durch das Wien des beginnenden 20. Jahrhunderts zu begeben und dort auch Karl Kraus zu begegnen, mit Rolf Dieter Brinkmann Rom kennenzulernen und die Entwicklung Berlins zur „Literaturhauptstadt“ vom 19. bis ins 21. Jahrhundert nachzuvollziehen. Weitere Artikel führen nach St. Petersburg, Paris, Barcelona, New York und schließlich in metaphorische Stadtfuchten, etwa die Frauenstadt der mittelalterlichen Autorin Christine de Pizan, die „vile cruelle“ des afrikanischen Schriftstellers Mongo Beti und die urbanen Szenerien der jüngsten deutschen Lyrik.

Außerdem bietet die »Kritische Ausgabe« wie gewohnt Rezensionen, Autorenportraits (z.B. über Hans Erich Nossack und Uri Tsvi Grinberg) sowie Gedichte zweier junger Autorinnen, Anna Hoffmann und Katharina Schultens. Und im Forschungsteil schließlich findet sich neben Beiträgen über Jacques Lacan und Franz Kafka ein weiterer kleiner Schwerpunkt zur nicht enden wollenden Diskussion um die Rechtschreibreform.

Das 104 Seiten starke Heft kann zum Preis von 3,50 Euro erworben werden, z.B. im buchLaden 46, in Clio's Akademischer Buchhandlung, in der Buchhandlung Behrendt sowie bei der Aufsicht des Germanistischen Seminars. Einige Kostproben und nähere Infos zur Zeitschrift finden sich im Internet unter www.kritische-ausgabe.de.

Lust auf einen Trip in das „neue Europa“?

In der aktuellen Ausgabe werden außerdem 2 x 1 Gutscheine für einen Hin- und Rückflug von Köln/Bonn nach Split, Zagreb oder Krakau verlost. Teilnahmeformulare liegen jedem Heft bei, das in Bonn verkauft wird; Einsendeschluss ist der 25. August 2004. Außerdem zu gewinnen gibt es einen Bildband über das Werk des Architekten Otto Wagner sowie ein Zweijahresabo der »Kritischen Ausgabe«.

Marcel Diehl

Das Frauenreferat präsentiert:

Beratung für Frauen und Lesben

Du hast Beziehungsstress? Du kommst mit dem Studium nicht klar? Du hast es satt, vor lauter Frust immer Schuhe kaufen zu gehen? Du bist lesbisch und weißt nicht, wie du es deinen Freunden und deinen Eltern sagen sollst? Du wirst eventuell sogar mit psychischer oder physischer Gewalt konfrontiert und weißt nicht, an wen du dich wenden sollst?

Wir beraten dich:

Mo 13–14 Uhr & Fr 14–16 Uhr

Wir haben ein offenes Ohr für deine Probleme und versuchen, dir – soweit wir können – zu helfen. Auch haben wir Adressen von Institutionen, zu denen du gehen kannst, wenn du professionelle Hilfe möchtest. Übrigens kannst du dir von uns auch die Hälfte der Kosten erstatten lassen, falls du eine Therapie bei der Frauenberatungsstelle TuBF machen willst.

Girls' night out

Kneipentour für lesbische Studentinnen

Du bist neu in Bonn, lesbisch und hattest bisher noch kaum Gelegenheit, andere Frauen kennen zu lernen? Du bist zwar lange durch die Altstadt geirrt, aber hast das Schwulen-Lesben-Zentrum immer noch nicht gefunden? Du bist es leid, ständig zum ausgehen nach Köln zu fahren?

Am Donnerstag, den 29. Juli (vorletzter Tag vor den Semesterferien), bietet das FrauenLesbenreferat eine Kneipentour für lesbische Studentinnen an. Bei uns und mit uns könnt ihr andere Mädels kennenlernen, eure geographischen Kenntnisse in Bonn erweitern, mal wieder für ein wenig Abwechslung in eurem Uni-Alltag sorgen oder einfach einen netten Abend verbringen.

Wir treffen uns um 20 Uhr vor dem Hauptgebäude der Uni.

Anna Striethorst



Der AstA-Laden
Intershop

Aus unserem Angebot:

	Karteikarten	A6	1,05 Euro
		A5	2,15 Euro
		A7	0,70 Euro
		A8	0,80 Euro
	Collegeblock weiß, 80 Blatt		1,— Euro
	Collegeblock recycl, 80 Blatt		1,— Euro
	Tintenpatronen Lamy, 5 Stück		1,30 Euro
	Trennstreifen, 100 Stück		1,60 Euro
	Hefstreifen, 25 Stück		0,70 Euro

Und vieles mehr. Kommt dochmal vorbei!

Den Intershop findet ihr in der Nassemensa im 1. Stock und im Foyer der Popmensa.

Mo–Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr.
Auch in den Semesterferien
 Homepage: www.asta-bonn.de
 E-Mail: intershop@asta.uni-bonn.de



Workshops

Wissenschaftliches Schreiben

Für Examenskandidaten

Du stehst vor deiner Haus- oder Examensarbeit? Du solltest eigentlich längst schreiben, aber du weißt immer noch nicht, wo du anfangen sollst? Du bist ziemlich gut in dein Themengebiet eingearbeitet, hast aber trotzdem den Eindruck, dass alles immer wirrer wird und weißt nicht, wie du den ganzen Stoff ordnen und zu einer Arbeitsstruktur kommen sollst?

Das Seminar zum wissenschaftlichen Schreiben bietet hierfür konkrete Hilfestellungen an: Es vermittelt Methoden, ein bearbeitbares Thema aufzufinden, die Gedanken zu sortieren, zu ordnen und so schließlich zu einer Struktur zu kommen. Die Textproduktion selbst wird unterstützt, indem Texterfassung und -verfassen schrittweise an fremden und eigenen Texten anschaulich gemacht und praktisch geübt werden. Durch Bewusstmachung der einzelnen Teile des Schreibprozesses und die Vermittlung gezielter Techniken wird der intuitive Zugang zum Schreiben in einen systematisch geleiteten überführt. Der Workshop findet am 16. und 17. August jeweils von 10–16 Uhr im Konferenzraum, 1. Stock, Nassestr. 15 (Gebäude von Carls Bistro) statt.

Im Grundstudium

Schon im Grundstudium wird von Studierenden das Anfertigen ca. 10–20seitiger wissenschaftlich fundierter Texte erwartet. Die Fähigkeiten, zu einem bestimmten Thema Literatur zu finden und aufzuarbeiten, auf eigene Argumente zu kommen und sie zu strukturieren sowie einen verständlichen und angenehm lesbaren Text zu verfassen werden meist vorausgesetzt, als wäre es alles selbstverständlich. Wissenschaftliches Schreiben ist jedoch nicht angeboren, im Gegenteil: Wer es beherrschen will, muss es erlernen. Der Workshop ist möglicherweise ein hilfreicher Schritt auf dem Weg zum eigenen wissenschaftlichen Schreibstil. Am 12. und 13. August, jeweils von 10 bis 16 Uhr.

Anmeldung für beide Workshops

AStA, Nassestr. 11, Zimmer 8 (Öffentlichkeitsreferat), montags bis freitags von 12 bis 14 Uhr.

Organisation

Studierenden-Unterstützung des AStA, Zimmer 15, Tel.: 73 70 43, Di 14.30–16.30 und Do 10–12 Uhr, E-Mail: studieren@asta.uni-bonn.de. Weitere Infos unter www.stu-bonn.de.

Neue Wege in den Beruf

Eine Veranstaltungsreihe des AStA in Kooperation mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Bonn

Zweifel am Studium

Unzufrieden mit dem Studium? Studienabbruch? Nach einer Studie aus dem Jahr 2002 beendet etwa jeder Vierte Studierende sein Studium ohne Abschluss.

Mit den Veranstaltungen der Reihe „Zweifel am Studium“ sollen Betroffenen Wege für eine berufliche Neuorientierung aufgezeigt werden. Referentin ist Theresia Jansen. Die Reihe findet jeden ersten Donnerstag im Monat um 14 Uhr im Event-Center der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg.

Weitere Infos erhält man bei der Studierenden-Unterstützung des AStA, Zimmer 15 oder im Veranstaltungsverzeichnis des Hochschulteams der Agentur für Arbeit Bonn.

Leserbriefe

„SP-Bericht“ aus der Basta 473 vom 20. Juli 2004

Der AStA-Geschäftsführer Jan Christoph Baumeister (LUST) schreibt in der letzten Ausgabe der Basta unter der Überschrift „RCDS versuchte, Sitzung zu sprengen“:

„Sofort nach Eröffnung der Sitzung durch die stellvertretende SP-Sprecherin Charlotte Aumeier (LUST) versuchte der RCDS, die Sitzung beschlussunfähig zu machen, indem er beantragte, die Anwesenden zu zählen und seine VertreterInnen und die der LHG bis auf drei den Saal verlassen. Sind weniger als 26 SP-Mitglieder anwesend, ist die Sitzung geplätzt. Charlotte ließ sich mit dem Zählen Zeit. Mittlerweile waren genug Mitglieder der AStA-tragenden Gruppen eingetroffen, die Sitzung konnte mit 45 Minuten Verspätung beginnen - und die (ohnehin wenigen) RCDS-Leute tauchten wieder auf.“

Hierzu ist anzumerken: Die SP-Sitzung sollte um 19 Uhr (s.t.) starten. Auch wenn man eine viertelstündige Verspätung der Eröffnung der SP-Sitzung unterstellt, hätte die stellvertretende SP-Sprecherin, welche die SP-Sitzung leitete, geschlagene 30 Minuten gebraucht, um 26 SP-Mitglieder zu zählen. Die geneigte Leserschaft mag sich selbst ein Bild machen, ob ihr Verhalten parteiisch oder Ausdruck ihrer mathematischen Begabung gewesen ist. Auch ist es nicht Aufgabe der Opposition, das vollständige Erscheinen der Mitglieder der AStA-tragenden Gruppen sicherzustellen, damit die 1. Lesung des Haushaltsplans 04/05 möglich ist.

Dario Jozic

Ausschreibungen

Verstärkung für den „Career Service“ gesucht

Du kannst organisieren? Du hast Interesse an den Themen „Career Service“ und „Berufsvorbereitung“? Du bist kreativ, offen und hast ein gutes Auftreten? Dann bist du vielleicht die perfekte Ergänzung für unser Team!

Der Career Service Bonn ist seit zwei Jahren an unserer Uni aktiv und versucht seitdem, ein Netzwerk zwischen Studierenden, Universität und Unternehmen aufzubauen, das Bonner Absolventen beim Berufseinstieg unterstützen und Studierende besser auf ihre späteren Jobs vorbereiten soll. Dabei organisieren wir Vorträge und Seminare, bauen Kontakte zu Arbeitgebern auf und vertreten die Interessen der Studis bei Unternehmenskooperationen der Universität.

Für die Organisation von Vortragsreihen, die Akquise und Betreuung von Partnern und Werbeträgern, die Kontaktpflege zu relevanten Stellen innerhalb der Universität und für referatsinterne Aufgaben und Anwesenheitsdienste suchen wir ab sofort Verstärkung.

Als Qualifikation solltest du lediglich die Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten, ein gepflegtes und sicheres Auftreten und wirtschaftliches Denken mitbringen (und außerdem ca. fünf Stunden Zeit pro Woche). Optimal wären außerdem erste Erfahrungen in der Kontaktaufnahme mit Unternehmen und in der Organisation von Veranstaltungen.

Im Gegenzug bieten wir eine spannende Tätigkeit in einem motivierten Team, die Möglichkeit, direkte Einblicke in die Wirtschaft zu bekommen, interessante Kontakte, Ansprechpartner und Projekte und eine (gewohnt geringe) Aufwandsentschädigung.

Weitere Informationen zum Career Service findet ihr unter www.casebo.de. Schriftliche Bewerbungen nimmt das Öffentlichkeitsreferat des AStA Bonn (gerne auch per E-Mail unter info@casebo.de) entgegen. Wir würden uns freuen, von euch zu hören: CaSeBo, c/o AStA Bonn, Nassestrasse 11.

Jobbörse bis 30. Juli verlängert

Die Vereinbarung zwischen Studentenwerk und AStA über die provisorische Jobbörse in den Räumen des AStA wurde um 14 Tage bis zum 30. Juli verlängert. Bis dahin werden Jobangebote von 10–13 Uhr unter der Nummer 73-6792 entgegengenommen und im AStA-Flur ausgehängt. Anschließend will das Studentenwerk die Börse in seinen Räumen weiter betreiben. Ab Herbst soll die Börse dann über das Internet erreichbar sein.

Leserbrief

Leserbrief zu „450 Unterschriften gegen die Abschaffung der Theologischen Frauenforschung“, erschienen in der Basta-Ausgabe 473 vom 20. Juli 2004

Frauenforschung erhalten – Theologie exmatrikulieren

Während der größte Teil der Menschheit noch unter feudalen Verhältnissen lebt, haben wir den riesigen Vorteil in einer parlamentarischen Demokratie zu leben. Einer der Grundpfeiler dieser ist eine laizistische Grundauffassung. Im Gegensatz beispielsweise zur neuen irakischen Verfassung darf der Staat niemals Fürsprecher einer Religion sein und aber irgendeine Religion auch nur begünstigen. Eigentlich. Der Religionsunterricht in der Schule oder die Kirchensteuer zeigen, dass dem leider nicht so ist. Diese Beispiele machen deutlich, dass die christlichen Kirchen von staatlicher Seite bevorzugt werden. Dabei sollte im bürgerlichen Staat selbstverständlich sein, dass die Weltanschauung des Individuums gegen gesellschaft-

liche Ansprüche zu verteidigen ist, weshalb der Staat und seine VertreterInnen in Ausübung ihrer Funktion unbedingt neutral bleiben müssen. Während auf der einen Seite noch gestritten wird, ob das Kreuz am Hals einer Lehrerin gegen die bürgerliche Verfasstheit der Gesellschaft verstößt, ist es ganz normal, dass an deutschen Hochschulen über die Auslegung der Bibel gestritten wird. Jede staatliche (!) Universität hat ihren theologischen Studiengang. Bei einer solchen Bevorzugung einer Religion ist die Trennung von Kirche und Staat natürlich verletzt. Dabei gilt als Grundregel, dass es nicht hilft, einfach weitere Religionen in den Kanon aufzunehmen, weil das kein Ende hat, sondern die Theorie bür-

gerlicher Verfasstheit lässt nur einen Schluss zu: keine Theologie an staatlichen Hochschulen. Nur so lässt sich das Recht auf eine freie Wahl der Weltanschauung gewährleisten, ohne dass staatliche Institutionen da reinreden. Nur so lässt es sich regeln, dass Musliminnen mit Atheisten und Agnostikerinnen mit Radikaldemokraten zusammenleben.

Frauenforschung ist ohne Zweifel sehr sinnvoll und sollte erhalten und ausgebaut werden. Allerdings nicht im theologischen Rahmen. Hinzu kommt, dass sich dann auch eher über poststrukturalistischen Feminismus streiten lässt, als beispielsweise über das Frauenbild der Bibel.

Magnus Engenhorst

Für euch im AStA

- AStA-Laden Nassestr., Zi. 1** (73-90 88): Ina v. Schlichting, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Nina Nafé, Alexander Andruschenko, Daphne Fritz
- AStA-Laden Pop-Mensa** (73-70 16): Djouldé Sow, Kristina Elsner, Anna Gollasch, Heidrun Kraus, Lars Maischein
- Geschäftsführung, Zi. 7** (73-70 36): Jan Baumeister, Simone Kaldeborn
- Sekretariat, Zi. 5** (73-70 30): Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14** (73-70 40): Chryso Djoufack, Özlem Saylan Yerlikaya, Shabnam Fakhrnia, Magdalena Gruszka, Bahriye Yüceekin, Terence Okafor
- B.O.C.K.S., Zi. 14** (73-70 40): Silke Roselieb, Silvia Schäffer
- Fachschaften, Zi. 4** (73-70 32): Paul Pedde, Bryan Verheyden, Christian, Roman Wimmers, David Müller
- Finanzen, Zi. 13** (73-70 38): Anna Schumacher (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)
- Frauen, Zi. 12** (73-70 31): Magda Krakowiak, Dana Schomers, Anna Striethorst, Annika Schank, Tanja Witzel, Natalie Rduch, Daniela Wloczek
- Hochschulpolitik, Zi. 6** (73-70 33): Katja Kluth, Bartosz Bzowski, Florian Conrad, Magnus Engenhorst, Lina Franken, Constantin Klier, Stefan Kühnen
- Internationales und Entwicklung, Zi. 6** (73-96 42): Mareike Steffen, Julia Kubny, Britta Höllermann
- Politische Bildung, Zi. 10** (73-70 42): Tobias Dresbach, Boris Quatram, Miriam Wagner, Tobias Kettner, Jenni Ponsens, Stefanie Christlieb
- Kultur, Zi. 8** (73-70 39): Claudia Zehl, Julia Seim, Andi Haller
- Öffentlichkeit, Zi. 8** (73-96 45): Vanessa Plate, Philipp Eckardt, Nina Olek, Ninja Fischer, Oliver Klee, Anton Malkin
- Ökologie, Zi. 6** (73-70 34): Uli Mandelartz, Susanne Jordon, Christina Wagner, Andy Bindl, Lena Lurse, Julia Schönmann, Iris Kiefer
- Schwule, Zi. 11** (73-70 41): Marco Röder, Dave Pador, René Kiecok, Simon Kranz, Tim Osadnik, Volker Neunz, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda
- Soziales, Zi. 15** (73-70 43): Monika Hesselung, Zoe Heuschkel, Katharina Schumann, Lena Jung, Julia Simon,
- Sport, Zi. 9** (73-70 45): Sonja Henrich, Jomy Attumalil
- Studierenden-Unterstützung*, Zi. 15** (73-70 43): Cathrin Nieling, Dirk Kratz
- Vorsitz, Zi. 2** (73-70 37): Thomas Möws, Felik Kalkum, Jean-Paul „Jemp“ Müller

* Ehemals: Anlaufstelle für Studienschwierigkeiten

Termine

Dienstag, 27. Juli

Infoveranstaltung zu Studiengebühren

Um 20 Uhr in der Mensa Nassestr. 11, 2. Stock. VA: Referat für Hochschulpolitik.

Donnerstag, 29. Juli

Kneipentour für lesbische Studentinnen

Bei uns und mit uns könnt ihr andere Mädels kennenlernen, eure geographischen Kenntnisse in Bonn erweitern, mal wieder für ein wenig Abwechslung in eurem Uni-Alltag sorgen oder einfach einen netten Abend verbringen. Wir treffen uns um 20 Uhr vor dem Hauptgebäude der Uni. Ein angenehmer Semesterausklang erwartet euch. VA: FrauenLesbenreferat.

Freitag, 31. Juli

AStA-Kulturfest 2004

Unter dem Titel „I'm not sure what it is ...“. Konzerte mit „...tot aus dem Wald“ & „Karma Kola“, Poetry Jam für alle. Außerdem werden Filme von „Globe“ gezeigt und Graffiti von Kings Circle. Es ist für jeden etwas dabei, die ultimative Semester-Abschlussparty! Ab 15 Uhr im Kult41, Hochstadenring 41. Unkostenbeitrag: 4 Euro. VA: AK-Kulturfest.

Donnerstag, 12. August

Hausarbeiten schreiben

Schon im Grundstudium wird von Studierenden das Anfertigen ca. 10–20seitiger wissenschaftlich fundierter Texte erwartet. Wissenschaftliches Schreiben ist jedoch nicht angeboren, im Gegenteil: Wer es beherrschen will, muss es erlernen. Der Workshop ist möglicherweise ein hilfreicher Schritt auf dem Weg zum eigenen wissenschaftlichen Schreibstil. Am 12. und 13. August, jeweils von 10–16 Uhr. Anmeldungen in Zimmer 8 des AStA, Nassestr. 11, 1. Stock. VA: Studierenden-Unterstützung.

Montag, 16. August

Abschlussarbeiten schreiben

Das Seminar zum wissenschaftlichen Schreiben bietet konkrete Hilfestellungen für das Schreiben einer Abschlussarbeit an: Es vermittelt Methoden, ein bearbeitbares Thema aufzufinden, die Gedanken zu sortieren, zu ordnen und so schließlich zu einer Struktur zu kommen. Die Textproduktion selbst wird unterstützt, indem

Texterfassung und -verfassen schrittweise an fremden und eigenen Texten anschaulich gemacht und praktisch geübt werden. Durch Bewusstmachung der einzelnen Teile des Schreibprozesses und die Vermittlung gezielter Techniken wird der intuitive Zugang zum Schreiben in einen systematisch geleiteten überführt. Am 16. und 17. August, jeweils von 10–16 Uhr. Anmeldung in Zimmer 8, AStA, Nassestr. 11, 1. Stock. VA: Studierenden-Unterstützung.



Behinderte
Oder
Chronisch
Kranke
Studierende

Alleine? Probleme? Hilfe?

Beratungszeiten
Dienstag 10–12 Uhr
Freitag 14–16 Uhr



Nassestr. 11, im Beratungszimmer Cafeteria
Tel. 735874, bocks@asta.uni-bonn.de
Silke Roselieb und Silvia Schäffer

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStAs, gegenüber des Cafeleven

Montag	9.00–11.00 Uhr	Studieren mit Kind
Montag	12.00–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Montag	17.00–19.00 Uhr	Studiengebühren-Beratung
Dienstag	10.00–12.00 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Dienstag	12.00–14.00 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Dienstag	14.00–16.00 Uhr	Studiengebühren-Beratung
Mittwoch	10.00–13.00 Uhr	Rechtsberatung
Mittwoch	13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Donnerstag	10.00–13.00 Uhr	BAföG-Beratung
Donnerstag	13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Freitag	12.00–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Freitag	14.00–16.00 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo–Do	12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo & Di	12–14 Uhr & Mi 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do	12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo	14–15 Uhr & Fr 15–16 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr	15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo	11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 10	Mi	12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do	12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Do	12–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 12	Di	14.30–16.30 Uhr & Do 10–12 Uhr

* Beglaubigungen nur 12–13 Uhr

Impressum

Redaktion:
Ninja Fischer (V.i.S.d.P.) und
Nina Olek

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 3000
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Donnerstag, 28. Juli 2004, 18 Uhr!

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Email: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn